

dichtung (342 Verse) bekannt, die bald nach 1220 wohl in Clairvaux zum Ruhme Beckets und ohne selbständigen Quellenwert entstanden ist. Der Abdruck nach der Hs. Troyes, Bibl. mun. 990 verzichtet auf Variantenapparat und Einzelkommentar. — Joseph van der Straeten, *Les vies latines de Saint Thomas Becket et son exil en France* (S. 27—32), stellt aus den neun ältesten Viten ein Itinerar für die Zeit von Beckets französischem Exil (1164 bis 1170) zusammen und illustriert damit auch allgemein die Zuverlässigkeit der einzelnen Darstellungen. — Robert-Henri Bautier, *Les premières relations entre le monastère de Pontigny et la royauté anglaise* (S. 41—48), weist darauf hin, daß Becket 1154/57 als englischer Kanzler der Abtei Pontigny ein Zollprivileg König Heinrichs II. vermittelt hatte und daher später wohl nicht zufällig gerade dieses Kloster als Zuflucht in Frankreich aufsuchte. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß seit 1973 bei der Ecole des chartes eine maschinenschriftliche Edition des ältesten Chartulars von Pontigny (Paris, Bibl. Nat. lat. 9867) von Martine Garrigues vorliegt. — Marie-Anselme Dimier, *Henri II, Thomas Becket et les cisterciens* (S. 49—53) und Adriaan H. Bredero, *Thomas Becket et la canonisation de Saint Bernard* (S. 55—62), beleuchten die internen Auseinandersetzungen der Zisterzienser angesichts der Repressalien, mit denen Heinrich II. von England auf die Beherbergung Beckets in Pontigny reagierte. — Gemma Lunghi, *I rapporti tra Tommaso Becket ed i legati pontifici Bernardo di Porto, Giovanni di Sutri e Guglielmo di Pavia in terra di Francia* (S. 63—69). — Charles Duggan, *Bishop John and Archdeacon Richard of Poitiers. Their Roles in the Becket Dispute and its aftermath* (S. 71—83). — Jean Chatillon, *Thomas Becket et les Victorins* (S. 89—101), hebt die Unterstützung hervor, die der vertriebene Erzbischof durch das Pariser Kloster St. Victor erfuhr, und erörtert die Bedeutung dieser theologischen Schule für Beckets Denken. — Aryeh Grabois, *L'idéal de la royauté biblique dans la pensée de Thomas Becket* (S. 103—110). — Amaury d'Esneval, *La survivance de Saint Thomas Becket à travers son quatrième successeur, Etienne Langton* (S. 111—114), zeigt, wie im Konflikt Stephan Langtons († 1228) mit König Johann Ohneland die Erinnerung an den „Fall Becket“ das Verhalten der Beteiligten prägte. — Waclaw Uruszczak, *Les répercussions de la mort de Thomas Becket en Pologne (XII^e—XIII^e siècles)* (S. 115—125), läßt vor allem die Bedeutung der Zisterzienser für die gesamteuropäische Ausbreitung der Verehrung Thomas Beckets erkennen. — Der Wirkung, die der „Mord im Dom“ auf die Nachwelt gehabt hat, gelten auch die meisten übrigen Beiträge, die liturgie-, kunst- und literargeschichtliche Aspekte behandeln; hervorzuheben ist die reich dokumentierte Studie von Raymonde Foreville, *Le culte de Saint Thomas Becket en France. Bilan provisoire des recherches* (S. 163—187).

R. S.

Erik Gunnes, *Kongens aere. Kongemakt og Kirke i „En tale mot biskopene“*, Oslo 1971, Gyldendal, 396 S. — Die Streitschrift „En tale mot biskopene“ wurde von einem Geistlichen im Dienste König Sverres (1177 bis 1202) verfaßt. Dem Thronprätendenten zweifelhafter Herkunft Sverre war es gelungen, sich der Königsherrschaft in Norwegen zu bemächtigen und zeitweise alle übrigen Mitbewerber auszuschalten. In seinen letzten Regierungsjahren geriet der König jedoch in harte Auseinandersetzungen mit den Bischöfen des Landes und der von diesen inspirierten Bagler-Erhebung („Bagler“ = „Krummstabileute“, Anhänger der Bischofspartei), die auch zu einem neuen Gegenkönigtum führte. Letztlich ging es bei diesem Streit zwischen König und Bischöfen für Sverre darum, die in den letzten Jahrzehnten langandauernder Thronwirren dem Königtum teilweise entglittene Herrschaft über die Kirche wiederherzustellen. Für den hochbegabten König, der als ehemaliger